





# I.

## Der Nethegau.

Eine

historisch-topographische Abhandlung

von

W. E. Gießer.

---

Am östlichen Abhange des Teutoburger-Waldgebirges, in der Nähe des im Mittelalter oft genannten Stifts Neuenerse, entspringt ein kleiner Fluß, der nach einem Laufe von vier bis fünf Meilen, nachdem er auf beiden Seiten mehrere Flüsschen und Bäche in sich aufgenommen, eine halbe Meile oberhalb Hörter in die Weser sich ergießt. Dieser Fluß selbst führt den Namen Nethe, und das Land, welches er mit seinen Nebenflüssen durchströmt, nannten unsere Vorfahren vor zehn Jahrhunderten Nethegau (pagus Nithega). Da man nun seit einiger Zeit angefangen hat, einzusehen, daß nur dann etwas Sicheres und Gründliches über die ältere Geographie und Topographie unsers Vaterlandes zu Stande gebracht werden kann, wenn Einzelne ihre Forschungen jedesmal auf ein kleineres Territorium beschränken, mit dessen Lokalitäten, urkundlichen Quellen und Hülfsmitteln der Eine oder Andere durchaus vertraut ist; so haben schon mehrere Freunde der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde einen der alten Gaue, der ihnen am nächsten lag und am bekanntesten war, einer historisch-geographischen Untersuchung unterzogen, und die Resultate ihrer Forschungen uns mitge-

theilt. So hat z. B., um in der Nähe zu bleiben, J. G. Seibert; eine Abhandlung über den großen pagus Westfalen geschrieben <sup>1)</sup>. Dr. F. J. Gehrken hat schätzenswerthe Beiträge zur Geschichte des Padergaaues geliefert <sup>2)</sup>. Und Dr. P. Wigand hat uns in seinem «Corveyschen Güterbesitz» <sup>3)</sup> seine gelehrten Forschungen über den Gau Aua mitgetheilt. Zwischen den von den beiden letztern behandelten Gauen ist der Nethegau gelegen. Schon deshalb könnte es nicht überflüssig erscheinen, auch über diesen Gau historisch-geographische Untersuchungen anzustellen, weil man dadurch mit einem größeren fortlaufenden Landstriche von der Weser bis zu den westlichen Grenzen des Herzogthums Westfalen hinsichtlich der ältern Geographie und Topographie größtentheil ins Reine kommen würde. Aber auch besonders deshalb möchte es wünschenswerth erscheinen, dem Nethegau eine specielle Untersuchung zu widmen, weil man bis in die neueste Zeit sowohl hinsichtlich seiner Lage, als auch seines Umfanges durchaus im Irrthume gewesen ist. Wahrscheinlich war Falke der erste, der hierzu durch seine Ansichten im Codex Traditionum Corbeiensium die Veranlassung gab. Durch eine Urkunde des Kaisers Otto vom Jahre 980 verleitet, hielt er den Nethegau für identisch mit dem pagus Nithersi <sup>4)</sup>. Aber alle Orte, die in jener Urkunde vorkommen, und die Falke mit vieler Mühe im Nethegau aufgesucht hat, lassen sich leicht im Ithergau, im jetzigen Fürstenthume Waldeck nachweisen <sup>5)</sup>. Ebenso lassen sich alle Ortschaften, die an

<sup>1)</sup> Wigand's Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. III. Bd. — <sup>2)</sup> Wigand's Arch. für Gesch. u. Alterthumsk. Westf. Bd. III. Heft 3. S. 49. — <sup>3)</sup> Corveysche Güterbesitz von Dr. P. Wigand; mit einer Karte. Lemgo 1831. — <sup>4)</sup> Cod. Trad. Corb. p. 109. et a. l. — <sup>5)</sup> Warnhagens Waldeck. Gesch. S. 14 ff. 177.

andern Stellen der Traditionen dem Gau Nitherse zugezählt werden, genau in jener Gegend nachweisen, wo der Ithergau lag, und der pagus Nithersi ist also ohne Zweifel der Ithergau. Falke war aber so von der Identität des Gaues Nitherse und des Nethegaues überzeugt, daß es ihm beim Abschreiben der Urkunden gleichviel war, ob er Nithega oder Nithersi schrieb; und so ist es oft geschehen, daß ein und derselbe Ort nach seinen Angaben das eine Mal im Nethgau und das andere Mal im Nitherse oder Ithergau liegt 6). Hierdurch wird die Untersuchung über den Nethgau sehr erschwert, und Falke hat viele, die seine Schriften ohne gehörige Vorsicht benutzt haben, zum Irrthume verleitet. So hält auch Herr von Leutsch die beiden Gaue Nithega und Nitherse für Einen 7) und noch Chr. von Spilcker theilt Falkes Irrthümer 8). Das Chronicon Gottwicense gibt zwar die Lage des Nethegaues richtig im Allgemeinen an, zieht aber fälschlich den Ort Brake im Lippeschen und Holthusen im Waldeck'schen in denselben 9). Ebenso verfährt Prof. Fried. Wilken, der Cresburg noch mit hineinzieht 10), was doch offenbar zum Sächsischen Hessengau gehörte 11). Da nun bis jetzt noch nichts Ausführlicheres über den Nethgau geschrieben ist, so wage ich den Versuch, dies kleine Territorium meiner Heimath einer so genauen und speciellen historisch=geographischen Forschung zu unterziehen,

6) Trad. Corb. Reg. Sarr. n. 60. 177. cf. 118. n. 189. et Trad. p. 284. — 7) Leutsch, Blick auf die Gesch. des Königr. Hannover. Leipz. 1827. Corv. Güterb. S. 185. — 8) Spilcker, Gesch. d. Grafen v. Everstein. Krolsen 1833. S. 23. — 9) Chron. Gottw. D. p. 704.: « — hodie Brackel, in comitatu Lippiaco etc. » — 10) Handbuch der deutschen Historie von Fr. Wilken. Heidelb. 1810. I. Th. S. 146.: « Nethgau, Nithersi, an der Rette im Paderborn'schen (Cresburg, Brungeringhusen, Rehon). » — 11) R. S. n. 735. —

als es mir bei den wenigen Quellen und Hilfsmitteln, die mir außer einer genauen und sichern Lokalkenntniß zu Gebote stehen, möglich sein wird.

### §. 1.

Sachsen war bekanntlich zur Zeit Karls des Großen eingetheilt in die drei Länder, Ostfalen, Engern und Westfalen. Die ganze Diöcese Paderborn lag in der Provinz Engern, und dieser gehörte auch der Nethegau an <sup>12)</sup>. Er wird zuerst erwähnt in einer Urkunde des Kaisers Otto vom J. 940 <sup>13)</sup>. Nach dieser Urkunde waren zwei Grafen in unserm Gau. In einer andern Urkunde vom Jahre 965 erscheint als Graf im Nethegau der Advocatus des Stiftes Corvey, Namens Luidolf <sup>14)</sup>. Schwerlich dürfte dieser die Grafschaft über den ganzen Gau verwaltet haben, sondern wahrscheinlich umfaßte sein Comitatus nur den nördlichen Theil vom Nethegau, wo Bodinkthorpe (Bökendorf) lag. Nicht lange nachher hat der Graf Herimannus (von Reinhausen, wie Schrader meint <sup>15)</sup>) die Grafschaft über die Gaue Luga, Nethegau und Hessengau <sup>16)</sup>. Und zu gleicher Zeit gehörte ein Theil des Nethegaues zu dem Comitatus des Grafen Dodiko von Wartberg <sup>17)</sup>. Wahrscheinlich standen nur diese beiden damals dem Nethegau als Grafen vor, sowie wir schon 940 zwei Grafen in demselben fanden. Gegen 1020 schenkte Dodiko von Wartburg seine Grafschaft der Kirche zu Paderborn, und so kam auch der südlichere Theil des Ne-

<sup>12)</sup> Trad. Corb. R. Sar. n. 79. — <sup>13)</sup> Trad. Corb. pag. 209. „in pago netga in comitatu dendi et kamponis.“ — <sup>14)</sup> Trad. Corb. p. 549. „Bodinkthorpe in pago Nithega, in comitatu Luidolfi adv.“ — <sup>15)</sup> Schrader a. D. S. 34. u. 35. u. S. 177. f. — <sup>16)</sup> Vita Meinw. n. 118. — <sup>17)</sup> Ann. Pad. ad an. 1021. dipl.: comitatum — quem Dodico tenuit, situm — in Hessiga, Nethga.

thegaues, der zu jener Grafschaft gehörte, an die Kirche des Bischofs von Paderborn <sup>18)</sup>. Zwar kam bald die ganze Dodiko'sche Grafschaft an das Erzstift Mainz, aber schon im Jahre 1033 wurde sie von Kaiser Conrad an Paderborn zurückgegeben <sup>19)</sup>. Und zu derselben Zeit schenkte Conrad der Paderbornschen Kirche die Grafschaft des Herimann, die sich über die Gaue Auga, Hessiga und Nethga erstreckte <sup>20)</sup>. Und somit kam dann der ganze Nethegau an Paderborn, weil ohne Zweifel Herimann und Dodiko die Grafschaft über den ganzen Nethegau verwaltet hatten; denn späterhin ist von keiner Schenkung der Grafschaft über den Nethegau mehr die Rede.

Seit dieser Zeit nun hatte der Bischof von Paderborn die Grafschaft über unsern Gau. Zwar wurde die Grafschaft über denselben noch ausgeliehen; so hatten z. B. noch späterhin die Grafen von Nordheim die Grafschaft über den Theil des Nethegaues, der früher unter Dodiko gestanden hatte <sup>21)</sup>. Auch hatten späterhin noch andere Grafen verschiedene Güter und Rechte im Gau; aber der Bischof von Paderborn brachte nach und nach alle landesherrlichen Rechte über denselben an sich, und zog ihn fast ganz in sein Territorium hinein. Nur einen kleinen Theil desselben, der unmittelbar an der Weser liegt, schloß das Stift Corvey in seine Territorialgrenzen ein <sup>22)</sup>. Bis zu ihrer Säkularisation im Jahre 1802 blieben jene beiden Stifte im Besitze des

<sup>18)</sup> *ibid.* — <sup>19)</sup> *Annal. Paderb. a. h. a.* — <sup>20)</sup> *Vit. Meinw. I. c.*  
 — <sup>21)</sup> Schrader *a. D. S.* 32. ff. u. 176. ff. — <sup>22)</sup> Eine Linie durch die Orte Blankenau, Drenke, Derborn (Spitze) und Godelheim gezogen, bestimmt den Antheil Corvey's am Nethegau. — Die spätere Gaugrafschaft Brakel umfaßte nur einen kleinen Theil des Nethegaues. *S. Bessen's Gesch. d. Bisth. Paderb. Th. II. S. 418—422.* —

Nethegaues. 1802 kam mit Paderborn der größere, und nach dem Umsturz der Französisch-Westfälischen Periode 1815, mit Corvey, auch der kleinere Theil des Gaues, somit also der ganze Gau, an Preußen. Unter Preussischer Herrschaft bildete der größte Theil des alten Gaues den Kreis Brakel, jedoch gehörte der südliche Theil schon zum landrätthlichen Kreise Warburg, und der östliche zum Kreise Hörter. Vom 1. Januar 1832 wurde der Kreis Brakel mit dem Kreise Hörter vereinigt, so daß jetzt ein Theil des Nethegaues und zwar der größte nebst Theilen des Gaues Huetiga, und Luga zum Kreise Hörter, und der südlichere Theil des Nethegaues, in dem Neuenheerse, Dringenberg, Frohnhausen und Nazungen liegen, zum Kreise Warburg gehören. Auch die Grenzen der Land- und Stadtgerichtsbezirke durchschneiden vielfach den alten Gau Nithega und greifen in die angrenzenden Gaue ein <sup>23)</sup>. Und so deutet nichts von den neuern Institutionen auf die alten Gaugrenzen mehr hin, und wir würden seinen eigentlichen Umfang gar nicht wieder auffinden können, wenn nicht einige schriftliche Dokumente aus jener ältern Zeit noch übrig geblieben wären, die uns über den alten Nethegaue, seinen Umfang und seine Ortschaften einige Kunde geben. Suchen wir daher nach diesen Urkunden zuerst den Umfang des Nethegaues möglichst genau zu bestimmen und nachzuweisen.

## §. 2.

Es liegt ganz in der Natur der Sache, daß man bei der Eintheilung eines bestimmten Landstriches soviel als möglich auf seine natürliche Beschaffenheit Rücksicht nimmt,

<sup>23)</sup> Alles dieses wird erst durch die folgenden §§. klar werden. Vgl. auch: «Regierungsbezirk Minden; geogr. statist. topogr. Handbuch.» Minden 1832.

und die einzeln Theile desselben durch natürliche, stabile Merkmale zu begrenzen und von einander zu trennen sucht. Das geschieht in unsern Zeiten noch häufig; mehr hat man jedoch in frühern Zeiten, wo man in Deutschland noch nicht nach Städten und Dörfern das Land eintheilen konnte, die natürlichen Grenzen einer Gegend beachtet. Die alten Gaue sind daher meistens, so wie nach Flüssen, Bergen, Wäldern benannt, so auch durch Flüsse und Flußgebiete, durch Schluchten und Gebirgszüge, Wälder und Sümpfe begrenzt. So auch unser Nethegau. So wie er von der Nethe den Namen führte, so umfaßte er auch genau das Flußgebiet derselben <sup>24)</sup>, und dieses wird fast von allen Seiten von natürlichen Grenzen eingeschlossen. Suchen wir nun die ursprünglichen Grenzen unsers Gaues nachzuweisen, so wird es erstlich darauf ankommen, nach den urkundlichen Quellen einige feste Grenzpunkte auf jeder Seite des Gaues zu bestimmen, und wo jene Angaben nicht hinreichen, die Grenzlinien zwischen jenen Punkten mit Rücksicht auf natürliche Grenzen und mit anderweitigen Hülfsmitteln zu ziehen. Das Register des Abts Saracho von Corvey, welches unsere Hauptquelle hier ist, nennt folgende Villen als zum pagus Nithega gehörig: Gudulmon <sup>25)</sup>, Beverungun <sup>26)</sup>, Rathesungun <sup>27)</sup>, Hersiti <sup>28)</sup>, Aldingeshus <sup>29)</sup>, Altungeshus <sup>30)</sup>, Adishus <sup>31)</sup>, Bovingthorpe <sup>32)</sup>. Zwar nennt dies Register noch mehrere Villen des Nethegaues, aber von allen dort genannten sind diese acht die äußersten und liegen den Villen, die Saracho zu den angrenzenden

<sup>24)</sup> Nur von Süden her fließt ein Bach, die Taufnethe genannt, aus dem Gau Hessi-Saxonicus in die Nethe. An der Taufnethe liegt Peckelsheim. — <sup>25)</sup> Trad. Corb. R. S. n. 199. — <sup>26)</sup> ib. 183. — <sup>27)</sup> ib. 545. — <sup>28)</sup> ib. 191. et 486. — <sup>29)</sup> ib. 140. — <sup>30)</sup> ib. 363. — <sup>31)</sup> ib. 547. — <sup>32)</sup> ib. 406. —

Gauen rechnet, am nächsten. Sehen wir daher, wo jene 8 Villen zu suchen sind. Gudulmon ist ohne Zweifel das jetzige Dorf Godelheim im Kreise Hörter, am Einflusse der Nethe in die Weser; das folgt aus einer Stelle in einem alten Codex des 12. Jahrh. wo Gudulmon neben Meingotesson (dem etwas nördlicher gelegenen Maygadessen) als Grenzort der Mark Huxeri (Hörter) genannt wird <sup>33</sup>). Beverungun ist offenbar die jetzige Stadt Beverungen im Kreise Hörter, am Einflusse der Bever in die Weser; und ebenso ist Rathesungen das jetzige Dorf Rathungen, im Kreise Warburg, an der Bever gelegen. Hersiti ist ohne Zweifel gleichbedeutend mit Hefiti oder Herissi, und bezeichnet das Stift Heerse im Kreise Warburg am Teutoburger-Walde. Es gibt jetzt zwar dort ein Altenheerse und ein Neuenheerse. Da sie nahe bei einander liegen, kann es uns hiernach gleichgültig sein, welches gemeint ist in der citirten Stelle <sup>34</sup>). Ferner bezeichnet Saracho a. D. als Villen des Nethegaues Aldingeshus und Altungeshus; dies ist wohl ohne Zweifel ein und derselbe Ort <sup>35</sup>), und ist wohl in dem jetzigen Dorfe Allenhäusen, das im Kreise Hörter zwischen Driburg und Nieheim liegt, zu suchen; denn sonst findet sich in der ganzen Gegend weder eine Ortschaft noch eine Feldmark, deren Name mit Aldingeshus oder Altungeshus irgendwie Aehnlichkeit hätte. Das von Saracho dem Nethegau zugeschriebene Adishus ist wohl im nördlichen Theile des Gaues zu suchen. Hier lag in frühern Jahrhunderten das Dorf Adessen zwischen Nieheim und dem gleich zu nennenden Dorfe Bölkendorf.

<sup>33</sup>) Kindinger, merk. Urkund. S. 167. «a meridie (marca terminatur) Gudulmon et Meingotesson.» — <sup>34</sup>) R. S. 191. et 486. cf. Ann. Paderb. dipl. ad ann. 887. — <sup>35</sup>) Im R. S. werden bekanntlich viele Orte mehrmals genannt. cf. n. 110. et 301. —

Es wird noch in Lehnregistern des Stifts Corvey aus dem 12. und 13. Jahrhundert genannt und zwar neben Bodekerdorp (Bökendorf) Helgeressen (Hellersen, zwischen Altenbergen und Bökendorf) und Aldageffen (das in der Nähe vom jetzigen Bellersen lag. Noch jetzt existiren dort Abdeffer Feld und Abdeffer Holz <sup>36</sup>). Dies Abdeffen ist wohl sicher für das alte Abdishus zu halten. Das schon mehrmals genannte Dorf Bökendorf ist ohne Zweifel das alte Bovingthorpe, Bodinckdorpe oder Bodekerdorp, wie es später heißt <sup>37</sup>, und im Nethegau gelegen war.

Denkt man sich nun jene acht Orte in der Ordnung, in welcher sie oben aufgezählt sind, durch grade Linien mit einander verbunden, so wird dadurch ein Flächenraum eingeschlossen, auf dem die von Saracho zum Nethegau gezählten Orte Gehrden (Gardinum <sup>38</sup>), Schmechten (Schmathi <sup>39</sup>), Erkeln (Erkli <sup>40</sup>), Hembfen (Hemeteshus <sup>41</sup>), und andere liegen. Und somit wäre die eigentliche Lage des alten Nethegaues nachgewiesen und auch sein Umfang mit einiger Bestimmtheit angegeben, indem durch die Verbindungslinien jener acht äußersten Ortschaften offenbar der eigentliche Kern des Gaues eingeschlossen wurde. Da aber die genannten acht Orte eine oder mehrere Meilen einzeln von einander entfernt liegen, so könnten noch Theile der angrenzenden Gaue innerhalb jener Grenzlinien fallen, oder da wir nicht sicher wissen, ob jene acht Orte wirklich die äußersten

<sup>36</sup>) Wigands Archiv. Bd. I. Hft. IV. S. 50. Corv. Güterb. S. 79. — Das Dorf Ebdessen, das in der Nähe von Borcholz lag (Bessen a. D. II. S. 295.), kann hier nicht gemeint sein, weil es grade südlich von Dallhausen lag, welches schon zum Sächsischen Hessengau gehörte. R. Sar. n. 402. — <sup>37</sup>) Trad. Corb. p. 549. seqq. Reg. Sar. n. 406. Corv. Güterb. S. 75. ff. — <sup>38</sup>) R. S. n. 110. et 301. — <sup>39</sup>) ib. 74. — <sup>40</sup>) ib. 487. — <sup>41</sup>) ib. 608. —

des Gaues waren, obgleich sie es von den bei Saracho Genannten sind, so könnte sich unser Gau über jene Linien noch hinaus erstreckt haben. Um also die Grenzen des Gaues Nithega genauer und schärfer bestimmen zu können, müssen wir theils auf die angrenzenden Gaue, theils auf die natürlichen Grenzen achten.

### §. 3.

Fangen wir wieder bei Gudulmon, Godelheim, an, so lag  $\frac{1}{8}$  Meile nordwestlich von diesem Orte die Villa Meyn-gateshusen, unser heutiges Maygadessen, wie im v. §. gezeigt ist. Und etwas nördlicher nahe an der Weser lag Waritbefe <sup>42)</sup>. Die beiden zuletzt genannten Willen rechnet Saracho zum Gau Uuga <sup>43)</sup> und da Gudulmon zum Nethegau gehörte, so lief die Grenze zwischen dem Nethegau und Uuga von Westen kommend zwischen Maygadessen und Godelheim hindurch und ging südlich von Waritbefe an die Weser. Zwischen letztem Orte und Godelheim nahe an der Weser lag noch in früherer Zeit ein Ort Namens Oldendorpe, und Urkunden aus dem 14. Jahrh. erwähnen Oldendorp by Godelheim, und noch jetzt heißt das Feld nahe vor Godelheim «auf dem alten Dorfe» <sup>44)</sup>. Dr. P. Wigand hat diesen Ort zu dem Nethegau gerechnet. Er gehörte aber sicher zum Gau Uuga. Denn erstlich ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Grenze beider Gaue zwischen Maygadessen und Godelheim hindurch grade aus an die Weser lief, und sich erst nicht wieder nordwärts wandte. Das wird einleuchten, wenn man die Karte zur Hand nimmt. Dann gab es auch mehrere Orte im Gau Uuga, Namens Oldendorpe <sup>45)</sup> so daß Saracho sich nicht mit der Angabe des Gaues, in

<sup>42)</sup> Corv. Güterb. S. 178. — <sup>43)</sup> R. S. 12. 226. — <sup>44)</sup> Corv. Güterb. S. 18. — <sup>45)</sup> R. S. n. 493. Cod. Trad. C. p. 244. et. a. I.

welchem ein Oldendorp lag, begnügt, sondern auch die Mark hinzusetzt, um es von anderen Villen gleiches Namens in demselben Gau zu unterscheiden <sup>46</sup>). Wenn es nun auch ein Oldendorpe im Nethegau gegeben hätte, so würde man doch wohl an einer Stelle den Gau angegeben haben, aber davon ist nirgends mir ein Beispiel vorgekommen. Daß Oldendorp, welches in der Urkunde bei Falke v. J. 1078 vorkommt <sup>47</sup>) kann ebenso gut das Oldendorp in der Marca Althenberga <sup>48</sup>) sein, als das bei Godelheim, weil beide von Heilgenberg, wo die Kirche mit Gütern zu Balahuson, Aweredessen, Oldendorp und Werethan dotirt wird, gleichweit entfernt sind, und weil das Oldendorp in m. Althenb. nahe bei dem zugleich genannten Balahuson lag <sup>49</sup>). Hat also ein Oldendorpe wirklich nördlich von Godelheim gelegen, so ist es sicher zum Gau Auga zu rechnen und der Punkt, wo die Nethe in die Weser fließt, bildet hier die Grenze. (Etwas nördlich von Godelheim auf dem rechten Weserufer liegt das Dorf Boffzen, das unstreitig für das alte Boffeshus oder Boffasson zu halten ist <sup>50</sup>). Weiter südlich von diesem Orte lag auf demselben Ufer der Weser Smithearsdeshus, wo noch eine Stelle Smidshusen genannt wird <sup>51</sup>). Noch südlicher, dem jetzigen Wehrden gegenüber, liegt das Dorf Derenthal, in dem unbezweifelt das alte Divernthal zu suchen ist <sup>52</sup>). Und noch weiter herauf an der Weser liegt Herstelle (Heristalli) gegenüber der Ort Wirgessen, unverkennbar das frühere Wirisi oder Wergesi <sup>53</sup>). Diese vier auf dem rechten Ufer der Weser gelegenen Orte werden sämtlich von Saracho zu Gau Auga gerechnet <sup>54</sup>). Und da

<sup>46</sup>) R. S. I. c. — <sup>47</sup>) Trad. C. p. 609. — <sup>48</sup>) R. S. I. c. —

<sup>49</sup>) Corv. Güterb. S. 82., und Karte. — <sup>50</sup>) R. S. n. 281.

Trad. Corb. p. 461. — <sup>51</sup>) Corv. Güterb. S. 164. — <sup>52</sup>) Daf.

165. — <sup>53</sup>) Daf. 167. — <sup>54</sup>) R. S. n. 281.; 507.; —; 218.

Vit. Meinw. n. 45. «Wierisi sita in pago Auga.» —

auf dem linken Ufer der Weser Godelheim, Wehrden (We-rethun <sup>55</sup>) und Beverungen nahe an der Weser liegen, so bildete die Weser von Godelheim an unstreitig die Grenze zwischen dem Nethegau und dem Gau Luga, weil die drei letztern Orten dem Nethegau zugezählt wurden. Es kommt nun darauf an, zu bestimmen, wie weit der Nethegau an der Weser herauf lief. Unter den von Saracho dem genannten Gaue zugeschriebenen Orten ist Beverungen der südlichste. Und südlich von Beverungen wird zuerst Siburg, das neben Carlshafen lag, als zum Gau Hessi-Saxonicus gehörig genannt <sup>56</sup>). Zwischen Beverungen und Carlshafen liegt aber noch hart an der Weser, gerade Wirgessen gegenüber, das Dorf Herstelle (im Kreise Hörter) das schon unter Karl d. Gr. genannte Heristalli. Nirgends findet sich bei Herstelle der Gau angegeben, in dem es lag, und es entsteht die Frage, ob es zum Nethegau oder zum Sächsischen Hessengau gehörte. Es ist wohl unstreitig zum letztern zu rechnen. Denn sieht man erstlich auf die Lage des Orts, so würde er, wenn wir ihn zum Nethegau ziehen wollten, der östlichste Punkt desselben sein, weil Helmershausen, Siburg und Deiffel zum Sächf. Hessengau gehörten <sup>57</sup>). Ferner zieht sich vor Beverungen ein Gebirgszug an der Weser herauf westlich von Carlshafen her bis an die Diemel. Die Weser, welche von Carlshafen her in westlicher Richtung fließt, stößt ein wenig westlich von Wirgessen und Herstelle auf jenen Gebirgszug, und da sie hier keinen Durchgang findet, so verändert sie ihren Lauf und strömt nun in nördlicher Richtung auf Beverungen zu so nahe an dem Gebirgszuge her, daß in frühern Zeiten nicht einmal Raum für einen Fußsteig

---

<sup>55</sup>) R. S. n. 536. — <sup>56</sup>) Kleinforgen, Kirchengesch. Westf. I. 471. Urk. — <sup>57</sup>) R. S. 554. 399. — Wenk, Hess. Landgesch. II. §. 35. S. 367. ff. —

von Beverungen bis Herstelle zwischen dem Flusse und dem Gebirge gelassen wurde <sup>58)</sup>. Auf diese Art war Herstelle durch das Gebirge vom Nethegau durchaus getrennt. Schon dies macht es höchst wahrscheinlich, daß Herstelle nicht zum Nethegau gehörte. Nun aber ist Nakungen der südlichste von den Orten, die Saracho zum Gau Nithega rechnet. Ein wenig südlich von diesem Orte entspringt die Bever, welche in nordöstlicher Richtung durch jenen Gebirgszug hindurch zwischen Beverungen und Herstelle der Weser zufließt. Auf der südlichen Seite und nahe an der Bever und mit Herstelle fast auf gleichem Parallelkreise liegt das Dorf Dallhausen im Kreise Hörter. Da dieses unstreitig das alte Daelhus ist, was nach Saracho's Angabe zum Gau Hessi-Saxonicus gehörte <sup>59)</sup>, so ist es klar, daß die Bever hier die Grenze zwischen dem genannten Gau und Nethegau bildete. Zwar liegt noch etwas östlich von Dallhausen der Ort Jacobsberg, der früher Haddenberg hieß, und den Falke deshalb für identisch mit Hasburgun hält <sup>60)</sup> und ihn, auf Saracho's Angabe gestützt <sup>61)</sup>, zum Nethegau rechnet. Aber daß aus Hasburgun in so kurzer Zeit Haddenberg entstanden sein sollte (denn schon Corvensche Register des 12. Jahrh. nennen ihn Haddenbach) scheint mir sehr unwahrscheinlich. Zu dem folgt aus andern Stellen, daß Hasburgun und Haddenberg nicht identisch sein können, wie dies Dr. Wigand nachgewiesen hat <sup>62)</sup>. Hasburgun ist also anderswo im Nethegau zu suchen und die Bever bleibt die Grenze zwischen den genannten beiden Gauen von Nakungen an bis zu ihrem Einflusse in die Weser, weil alle Orte südlich von der Bever

<sup>58)</sup> Erst in neuester Zeit hat man mit vieler Mühe und großen Kosten eine Kunststraße zwischen der Weser u. dem Gebirge her angelegt. — <sup>59)</sup> R. Sar. n. 402. — <sup>60)</sup> Trad. C. p. 480. — <sup>61)</sup> R. S. n. 292. — <sup>62)</sup> Corv. Güterb. C. 43. ff. —

zum Sächs. Hessengau gehörten <sup>63</sup>). — Gehen wir nun von Naxungen weiter westlich, so haben wir im Nethegau Naxungen, Gerden und Heerse, und im Sächs. Hessengau bloß Peckelsheim als feste Punkte für unsere Grenzbestimmung. Peckelsheim ist offenbar das alte Pfkulesun (Piklesen), das Saracho zum Sächs. Hessengau rechnet <sup>64</sup>). Die Grenze beider Gaue ging also von Naxungen nördlich von Peckelsheim her auf den Teutoburger Wald zu. Näher läßt sich hier die Grenze durch schriftliche Dokumente nicht bestimmen, wohl aber mit Rücksicht auf die natürliche Beschaffenheit dieser Gegend. Jene Thalschlucht, durch welche die Bever von Naxungen an fließt, wird durch eine Hügelreihe unterbrochen, welche von Frohnhausen herkommend in südlicher Richtung zwischen Naxungen und Willgassen sich hindurch zieht. Auf der westlichen Seite jener Hügelreihe fängt eine andere Thalschlucht an, welche von Willgassen angehend südlich von Wölzen und Willbadessen her bis an den Teutoburger Wald läuft. Nördlich von dieser Schlucht liegen Willgassen, Niesen, Wölzen und Willbadessen, und in derselben liegt Helmern. Da nun Heerse nur etwas nördlich von dieser Schlucht liegt und die Nethe durch dieselbe hindurchströmt, so rechne ich jene fünf Orte zum Nethegau und nehme jene Thalschlucht als Grenze des Nethegaues von Willgassen bis zum Teutoburger Walde an. Auf der südlichen Seite jener Schlucht erheben sich kleinere Berge, hinter denen Peckelsheim, Löwen (Louos) und Detmarsen (Thetmereshus <sup>65</sup> \*) liegen, die zum Sächs.

<sup>63</sup>) J. B. Manrode (Manesrode R. S. 583.), Emerte, das nördlich von Borgentreich lag (Ambriki R. S. n. 45.). — <sup>64</sup>) R. Sar. n. 600. — Trad. Corb. pag. 715. — <sup>65</sup>) R. S. n. 555. —

\*) Beiläufig bemerke ich, wie unrichtig man von den jetzigen Namen Detmarsen und Volkmarsen auf die Sige der Marsen in dieser Gegend geschlossen hat, indem jenes ursprünglich Thet-

Hessengau gehörten <sup>66</sup>). Da nun südlicher das hart am Teutoburgerwalde liegende Scherfede (Scerva) auch zu dem letztern Gau gehörte <sup>67</sup>), so erstreckte sich jener Gau auch sicher im Norden bis an das genannte Gebirge, und der Nethegau grenzte in Süden nur an den Hessengau, so wie östlich nur an den Gau Uga. Darf man ferner irgendwie bei Bestimmung der Gaugrenzen auf die ältere Diakonal- und Archidiaakonal-Eintheilung Rücksicht nehmen, so stimmt auch diese für meine Ansicht, indem Bölsen und Willbadessen, so wie Nahrungen und Heerse immer zu dem Archidiaakone von Brakel (früher Iburg) gehörten <sup>68</sup>), welches den größten Theil des Nethegaues umfaßte, wohingegen Peckelsheim und Löwen immer zum Warburger Archidiaakone gezählt worden sind <sup>69</sup>).

#### §. 4.

Suchen wir nun die Grenze unsers Gaues von Willbadessen an weiter zu bestimmen, so finden wir auf der westlichen Seite des Teutoburger Waldes grade dem Ausgangspunkte der im vorigen §. genannten Thalschlucht gegenüber den Hof Bülheim, in der Nähe von Lichtenau, an dem kleinen Flusse Sauer, hier die Sore genannt, gelegen. Unbezweifelt ist deshalb das alte Bülthem, das im pagus Soretfeld lag <sup>70</sup>), im Bülmerhofe zu suchen, und der genannte

---

mershus und dieses Volkmareshus Volkmesen hieß. Vgl. Trad. C. p. 408. Fürstenberg behauptete dies in Mon. Pad.

<sup>66</sup>) ib. l. c. et 600., 361. — <sup>67</sup>) ib. n. 57. — <sup>68</sup>) E. v. Ledebur in Wig. Arch. I. 4. 48. Ann. Paderb. ad an. 1231 dipl. Corv. Güterb. S. 226. Bessen a. D. I. S. 73. u. 295. —

<sup>69</sup>) Ebendaf. — <sup>70</sup>) Vit. Meinw. n. 71. 32. §. 50. Wahrscheinlich bildete das alte Soretfeld eine Unterabtheilung des Padergaaes, weil es zu klein war, als daß es einen gewöhnlichen Gau hätte ausmachen können, und umfaßte wohl den Kreis des spä-

Gebirgszug trennte hier den Nethegau vom Soretfelde. Weiter nördlich nahe am Teutoburger Waldgebirge grade Neuenheerse gegenüber liegt das Dorf Herbram, unverkennbar das alte «Heribrumum in pago Patherga <sup>71)</sup>. Der Nethegau stieß also hier an den pagus Patherga, und beide Gaue wurden hier durch den genannten Gebirgszug von einander geschieden; aber wie weit derselbe die Grenze zwischen beiden Gauen bildete, ist nicht leicht zu entscheiden, weil weiter nordwärts in der Nähe des Waldes weder aus dem Padergau noch aus dem Nethegau bei Saracho oder anderswo Orte genannt werden. Falke zieht freilich Buke (Bochem) auf der westlichen Seite des Gebirges in den Nethegau <sup>72)</sup>, Langeland (Langelava) auf der östlichen Seite zum Padergau <sup>73)</sup>, und das etwas nördlicher auf derselben Seite des Waldgebirges liegende Dorf Himmighausen wieder in den Nethegau <sup>74)</sup>. So hätte die Grenze der beiden Gaue mehrmals den steilen Gebirgszug durchschnitten. Das erscheint von vornherein durchaus unwahrscheinlich, und Falke hat hier wie oft in seinem Werke durchaus falsch geschlossen; denn weder Buke noch Langeland, noch Himmighausen sind durch die in den Traditionen vorkommenden ähnlich klingenden Namen gemeint, sondern sind sämtlich anderswo zu suchen. Fangen wir der größern Deutlichkeit wegen bei dem letztern Orte an, so finden wir im heutigen Fürstenthume Waldeck, in der Gegend, welche den alten Ithergau bildete, auch ein Dorf, Namens Imminghausen <sup>75)</sup>, und dieses ist in allen Stellen der Traditionen, in denen ein Imminghus vorkommt,

---

tern Sogerichts Lichtenau, in dem Asseln, Iggenhausen, Steinheim, Ebdinghausen, Sudheim, Blankerode u. a. lagen. —

<sup>71)</sup> R. S. 40. — <sup>72)</sup> Trad. C. p. 95. et 275. — <sup>73)</sup> ib. p. 596. — <sup>74)</sup> ibid. p. 112. et a. II. — <sup>75)</sup> Wernhagen, Waldeck. Gesch. S. 14. —

gemeint. In einigen Stellen wird ausdrücklich gesagt: villa Immighusen «in pago Nifthersi» <sup>76</sup>; was offenbar das Immighausen im Waldeckischen ist, weil, wie wir gleich anfangs nachgewiesen haben, der pagus Nithersi und der Ithergau identisch sind. In andern Stellen der Traditionen wird Imminghusen neben Orten genannt, die sich ebenfalls im Waldeckischen nachweisen lassen; z. B. wird es neben Scarmerinchusen und Helmonsketho erwähnt <sup>77</sup>; das erstere ist Sarminghausen und das andere Helmscheid im Fürstenthume Waldeck <sup>78</sup>), und so in allen übrigen Stellen. Nun führt aber der Abt Saracho nur ein einziges Immighusen in seinem Register an, aber «in pago Nithega» <sup>79</sup>). Das stimmt nun wieder nicht, und nur dadurch kann man diese Stelle mit den übrigen in Einklang bringen, daß man hier statt «in pago Nithega,» «in pago Nithersi» liest. Und so muß man nothwendig diese Stelle corrigiren; denn da Corvey schon lange vor Saracho <sup>80</sup>) und auch noch nach ihm Güter in Immighausen im Waldeckischen hatte, so mußte er nothwendig dies Immighusen in seinem ausführlichen Register über die Güter und Einkünfte Corveys mit anführen: da er nun wirklich ein Immighusen erwähnt, so kann dies nur jenes Waldeckische Dorf sein, weil aus keiner von den vielen noch übrigen Corveyer Urkunden im Königl. Prov. Archive zu Münster hervorgeht, daß Corvey jemals in dem Paderbornschen Dorfe Immighausen Besitzungen hatte. Das ergibt sich auch, wenn man die Stelle bei Saracho <sup>81</sup>) und die Stelle im Register aus dem 12. Jahrh. <sup>82</sup>) vergleicht.

<sup>76</sup>) Trad. Corb. p. 284. dipl. imp. Ludov. — «in pago nifthersi in villa imminchusen.» — <sup>77</sup>) Verzeichn. Corv. Güter aus dem 12. Jahrh. Arch. II., 1. S. 5. — <sup>78</sup>) Barnh. a. D. S. 17. 18. — <sup>79</sup>) R. S. 189. — <sup>80</sup>) Trad. Corb. p. 284. — <sup>81</sup>) R. S. n. 189. — <sup>82</sup>) Wigands Archiv a. D. und a. D. II. 2. S. 136.

Daraus sieht man, daß beide von großen Gütern sprechen, und in beiden kommt gleich im Anfange der Name Poppo vor. Deshalb bezeichnen beide Stellen ohne allen Zweifel ein und denselben Ort, und zwar das Waldeck'sche Dorf, weil in der letztern Stelle dies offenbar gemeint ist. So hat denn entweder Abt Saracho («de vetusto chartulario»), oder Falke in der erstern Stelle <sup>83)</sup> statt Nitherst fälschlich Nithtega abgeschrieben. Doch wird Falke wohl die Schuld haben, so wie er «Langelaua in pago Patherga» eben so unrichtig für Langeland, nördlich von Driburg, hält <sup>84)</sup>. Rechneten wir das gegenwärtige Dorf Langeland zum Padergau, so würde dieser Ort der östlichste des Gaues sein und der einzige jenseits des Gebirges genannte, durch welches er gänzlich von dem Kerne des Gaues getrennt wäre. Schon das spricht ganz gegen Falke's Ansicht. Noch mehr aber eine Stelle in d. Vita Meinw. «Oda», heißt es dort, «quidquid hereditarie proprietatis habuit in villis ac marca Colstidi, Astanholte atque in Langel vel in omni Patherga — tradidit» <sup>85)</sup>. Colstidi ist das jetzige Lippesche Dorf Kohlstädt, und Astanholte das in der Nähe desselben gelegene Osterholz. Und zwischen beiden, nur etwas nördlicher liegen noch mehrere einzelne Häuser, die Lanchelau genannt, und hier ist ohne Zweifel das alte Langel, oder (wie es latein. geschrieben wurde) Langelaua zu suchen <sup>86)</sup>. Der dritte Ort endlich, den Falke in der Nähe des Teutoburger Waldes sucht, ist Bochem oder Bokem, was er für Bufe auf der westlichen Seite des Gebirges hält, und nach Saracho <sup>87)</sup> zum Nethegau rechnet. Wäre diese Ansicht richtig, so wäre wieder Bufe der einzige Ort unsers Gaues,

<sup>83)</sup> R. S. n. 189. — <sup>84)</sup> Trad. C. p. 596. — <sup>85)</sup> Leibnitz. S. R. B. I. p. 530. — <sup>86)</sup> Falke erklärt selbst a. D. Langel u. Langelava für identisch. — <sup>87)</sup> R. S. 60. et. 177. —

der jenseits des Waldes liegt, was wieder sehr unwahrscheinlich ist. Nun aber gehörte Herbram, wie wir oben gesehen haben, zum Padergau, und da dieser Ort ganz nahe an jenem Gebirgszuge liegt, sowie auch die drei in der Vita M. genannten Orte, auf der östlichen Seite aber kein Ort als dem Padergau gehörig genannt wird, so bildete unbezweifelt der Teutoburger Wald die östliche Grenze des Padergauer; und so lag auch Bufe in demselben, das auch zum Flußgebiete der Pader gehört. Zwar heißt es bei Saracho ausdrücklich: «Bochem in pago Nithega»<sup>88)</sup> aber an einer andern Stelle: «Bokem in pago Nithersi»<sup>89)</sup>. Das ist offenbar wieder ein und derselbe Ort<sup>90)</sup>, und es fragt sich nur, ob er im Nithega oder Nithersi lag. Vergleichen wir eine Stelle in den Traditionen<sup>91)</sup>, wo Falke zu dem Texte, in dem Bochem steht, bemerkt: «In codice nostro manus aliena ad marginem adscripsit: «Bokem», et in registro nostro saepius citato villa Bokem in pago Nithersi invenitur,» so sehen wir daß Bokem und Bochem identisch, Bokem die rechte Schreibart war, und dies im Nithersi, im Waldeckischen lag<sup>92)</sup>. Nehmen wir noch hinzu, daß Bufe nebst Lippisprunge, Beken (Altenbeken) und Schwaney zum Archidiaconate Paderborn gehörte<sup>93)</sup>, so ist es außer allen Zweifel gesetzt, daß Bufe zum Padergau gehörte, und der Teutoburger Wald also die ganze westliche Grenze des Nethegaues, so wie die östliche des Padergauer bildete.

<sup>88)</sup> l. c. — <sup>89)</sup> l. c. n. 118. — <sup>90)</sup> Trad. C. p. 112. — <sup>91)</sup> ibid. — <sup>92)</sup> Warnhagen a. D. führt diesen Ort zwar §. 7. nicht mit auf, aber er hat sich wohl durch Falke täuschen lassen; und mir ist jene Gegend nicht so genau bekannt, um Bochem dort zu suchen. — <sup>93)</sup> Bessen a. D. S. 294. — Corv. Güterb. S. 225. —

## §. 5.

Suchen wir nun die nördliche Grenze unsers Gaues zu bestimmen, so treffen wir dort auf den pagus Huuetigo. Zu diesem Gau wurden gezählt: Sannanbiki <sup>94)</sup> das heutige Dorf Sandebeck, nordwestlich von Nieheim im Kreise Hörter; Berchem <sup>95)</sup> das jetzige Bergheim, östlich von Sandebeck; Thudanhusen <sup>96)</sup> jetzt Thiedenhausen; und Efereshus und Horrlevesen <sup>97)</sup>, offenbar die nahe neben einander liegenden Dörfer Everfen und Kolfzen nördlich von Nieheim. Denken wir uns diese Orte der Reihe nach durch eine Linie verbunden, und ziehen wir ebenso von Althausen nach Abdesfen <sup>98)</sup> eine Linie, so liegt zwischen diesen beiden Verbindungslinien noch ein ziemlich großer Raum, der am westlichen Ende eine Meile und am östlichen noch eine halbe Meile breit ist, und auf dem noch viele Orte liegen, z. B. Schönenberg, Merksheim, Pömbsem, Keelsen, Nieheim, Holzhausen, Breddenborn, Wörden u. s. w., die weder dem einem noch dem andern Gau in irgend einer erhaltenen Urkunde zugeschrieben werden. Da der genannte Raum zu klein ist, als daß wir noch einen dritten Gau zwischen den beiden genannten annehmen könnten, noch irgend ein anderer Grund uns zu dieser Annahme berechtigt, so muß nothwendig die Grenze zwischen jenen beiden Linien hingelaufen sein, und es kommt nun darauf an, nachzuweisen, welche von den zwischen jenen Verbindungslinien liegenden Orten zum Nethegau, und welche zum Gau Huuetigo gehörten. Ungefähr  $\frac{1}{2}$  Meile nördlich von Driburg geht vom Teutoburger Walde ein Gebirgszweig aus, der anfangs in östlicher Richtung fortläuft. Oberhalb Keelsen drehet er sich südlich nach Althausen hin, und dann läuft er wieder in nordöstlicher Richtung bis Nieheim fort,

<sup>94)</sup> Trad. C. p. 527. dipl. Conr. imp. — <sup>95)</sup> ibid. — <sup>96)</sup> R. S. n. 343. — <sup>97)</sup> ib. 380. 381. — T. C. p. 540. — <sup>98)</sup> S. §. 2.

an dessen südlicher Seite er im Holsterberge endet. Auf der südlichen Seite dieses fast ununterbrochen fortlaufenden Gebirgszuges liegen Bedenbüren, am Anfange desselben Reelsen; dann Alhausen, Erwißen und Holthausen. Nördlich liegen Schönenberg, Merksheim, Pömbßen und Nieheim. Bei Nieheim, wo jener Gebirgszug endet, fängt nach einiger Unterbrechung ein anderer an, der mit einiger Unterbrechung in östlicher Richtung bis Appenburg sich hinzieht. Hier theilt er sich, und ein Zweig läuft in östlicher Richtung nach Altenbergen zu, das auf demselben liegt, und der andre Zweig zieht sich südwärts, östlich von Bökendorf und dem Heinschen Hofe her bis in die Nähe von Hembßen hin. Nördlich von diesem Gebirgszweige liegen Entrup, Sommersell, Bredensborn und Wörden; und südlich lag ehemals Adessen, und jetzt noch Bellerßen und Appenburg. Diese beiden Gebirgszüge bildeten nach meiner Ansicht genau die Grenze zwischen den Gauen Huetigo und Nithega. Zur Begründung dieser Ansicht diene Folgendes. Erstlich bilden diese beiden Züge genau die Wasserscheide zwischen der Emmer und Nethe <sup>99)</sup>. Der pagus Huetigo wird ausdrücklich als an der Emmer gelegen erwähnt <sup>100)</sup>, und die oben angegebenen Orte liegen meist an der Emmer, z. B. Langeland, wo sie entspringt, Niehem u. s. w. Ferner wird von Saracho die villa Thiekburiium zum Nethegau gerechnet <sup>101)</sup>. Nirgends hat sich in

<sup>99)</sup> Auf dem Holsterberge bei Nieheim überschauet man das ganze ringsum von Gebirgen eingeschlossene Emmerthal, die alte Grafschaft Wittekinds von Schwalenberg; Sandbeck, Himmighausen, Langeland, Pömbßen, Nieheim, Sommersell, Bredensborn, Wörden, Schwalenberg liegen in demselben großen Gebirgskeffel, und man kann beim Hinschauen über diese Gegend nicht anders glauben, als daß das ganze Emmerthal früher ein Ganzes gebildet hat. — <sup>100)</sup> Trad. Corb. p. 5. sq. «in pago huuetigo super fluvium embrine.» — <sup>101)</sup> *ibid.* —

unserer Gegend eine Spur dieses Orts oder Namens erhalten, wenn nicht in Bedenbüren. Dieses möchte ich für das alte Thiekburiurn halten, sei es nun, daß sich die erste Silbe des Wortes mit der Zeit ganz verändert hat, oder, was wahrscheinlicher ist, daß Falke für «Biede» oder «Beebe» fälschlich «Thiek» gelesen hat, weil Thiekburiurn nur zweimal in den Trad. Corb. vorkommt <sup>102</sup>). Sollte nun unser Bedenbüren wirklich jenes alte Thiekburiurn sein (was ich jedoch keineswegs als durchaus sicher behaupten will), so zeugte dies für die Ansicht, daß jener Gebirgszug Grenze der genannten beiden Gaue gewesen sei; denn jener Ort liegt grade in dem südlichen Winkel, der von dem genannten Gebirgszuge und dem Teutoburger Walde gebildet wird, und dort entspringt auch die Aa, ein Nebenflüßchen der Nethe. Auch gehört der Ort nach Driburg in die Pfarre <sup>103</sup>). Ein wenig nördlich von diesem Orte jenseits des Bergrückens entspringt die Emmer, und so wäre hier Anfangspunkt der Grenze zwischen den genannten Gauen. Ferner sprechen auch die alten Archidiafonat-Verzeichnisse für unsere Ansicht von der in Frage stehenden Grenze. Sandebeck, Pömbßen, Nieheim, Sommerfell, Silversen (Erwordessen) Marienmünster, Wörden und Bredenborn gehörten zu Nieheim, dem eigentlichen Archidiafonate des Huntigaues <sup>104</sup>). Dagegen werden zu dem Kreise, zu dem Brakel und die meisten Orte des Nethegaues gehörten, zwei Eddessen gezählt <sup>105</sup>). Das eine ist unbezweifelnd das alte Uddessen nordwestlich von Böfendorf <sup>106</sup>), und südlich von dem zweiten Gebirgszuge gelegen. Endlich spricht für unsere Grenzbestimmung die Grenze der alten Graffschaft Schwalenberg, die den Huntigau umfaßte. Im Jahre 1128

<sup>102</sup>) R. S. 542. T. C. p. 656. — <sup>103</sup>) Aus Nachrichten der Pfarre Driburg. — <sup>104</sup>) Bessen. a. D. S. 295. — <sup>105</sup>) Bessen a. D. — S. oben §. 2. N. 31. zu Udishus. — <sup>106</sup>) Das. —

erbauten Wittekind III. Graf zu Schwalenberg aus seinen Erbgütern und auf seinem Eigenthume das Benedictiner-Kloster Marienmünster <sup>107)</sup>, und schenkte demselben Güter in Bredenborn und Börden, die es 1324 und 1341 an Paderborn abtrat <sup>108)</sup>. Diese drei Orte gehörten daher sicher in frühern Zeiten zur Grafschaft Schwalenberg. Nehmen wir nun Alles in diesem §. Gesagte zusammen, so ergibt sich, daß die beiden Gebirgszüge, die Wasserscheide der Nethe und Emmer, wie bei so vielen andern Gauen der Fall war, auch zugleich die Gaugrenze zwischen dem Nethe- und Emmer-(Huntiga) Gau bildeten.

#### §. 6.

Verfolgen wir nun die Grenze unsers Gaus weiter, so finden wir, daß sie sich oberhalb Böfendorf südwärts wendet. Die Grenze zwischen dem Huntigau, dem Nethegau und dem Gau Auga bildete die Althenberga marca <sup>109)</sup>, die Umgebung des jetzigen Dorfes Altenbergen im Kreise Hörter, östlich von Böfendorf. In dieser marca Alth. lag auch ein Aldendorp, dessen Name sich in der Feldmark zwischen Böfendorf und Appenburg erhalten hat, wo auch noch jetzt die Oldentrupper-Mühle ist. Ein Lehnregister hat: «4 mansus in Oldendorppe prope Bellersen» <sup>110)</sup>. Dies Oldendorp gehörte nebst Altenbergen zum Gau Auga. Nördlich von Oldendorp nahe bei Appenburg liegt das Borwerk Hellsersen, ehemals Helgeressen genannt. Dieser Ort gehörte nebst Abdesen und Aldagesen zur Villikation von Böfendorf <sup>111)</sup>, und wir müssen ihn deshalb wohl zum Nethegau

<sup>107)</sup> Barnhagen, a. D. S. 208. f. Trad. C. p. 216. dipl. —

<sup>108)</sup> Ann. Pad. dipl. ad. h. a. — <sup>109)</sup> R. S. 493. — <sup>110)</sup> Corv.

Güterb. S. 77. — <sup>111)</sup> Archiv. I. 4. S. 50. —

rechnen, zumal da er noch südlich von jenem Gebirgszweige liegt. Sehen wir aber auf die Beschaffenheit der Gegend, so müssen wir ihn zum Gau Luga rechnen. Die Grenze unsers Gaues lief also über jenen Gebirgsrücken hinweg zwischen Addeffen, Appenburg, Böfendorf und Altenberge, Ddendorpe hindurch nach Süden, so daß die drei erstern Orte zum Nethegau, die beiden letztern zum Gau Luga gehörten. Hiermit stimmt Dr. Wigands Ansicht überein <sup>112)</sup>, über den weitern Lauf der Grenze bin ich mit ihm nicht derselben Meinung. Er läßt nämlich die Grenze von Böfendorf, westlich vom Heimschen Hofe durch die Brakelsche Feldmark bis fast nach Hembfen hin laufen <sup>113)</sup>. Ich sehe nicht ein, weshalb wir nicht den waldigen Gebirgsrücken, der sich hinter Böfendorf her als Fortsetzung jenes oben erwähnten Gebirgszweiges östlich vom Heimschen Hofe bis in die Nähe von Hembfen hinzieht, als Gaugrenze beibehalten sollen. Dieser Zug, der bei Brakel Moderer-Holz genannt wird, bildete in spätern Zeiten die Grenze zwischen dem Paderbornschen und Corveyschen Territorium, und hat sicher den Nethegau auch vom Gau Luga getrennt. In der frühesten Zeit war der Gebirgsrücken ohne Zweifel, so wie jetzt, mit Wald bedeckt. Erst nachdem das Christenthum in dieser Gegend Eingang gefunden hatte, und also die Gaueintheilung schon vorgenommen war, fing man an, die Wälder theilweise auszuroden, und es erhoben sich auch auf dem genannten Gebirgsrücken mehrere freundliche Dörfer; so werden dort im Mittelalter Wimelsen, Gaddenhusen, Derborn und Dudekessen genannt <sup>114)</sup>. Späterhin, als der fruchtbare Waldboden nach und nach weggeschwemmt war, verschwanden auch jene Dörfer allmählig. Dr. Wigand hat alle diese Ortschaften in den Gau Luga

<sup>112)</sup> S. d. Karte im Corv. Güterb. — <sup>113)</sup> Corv. Güterb. S. §. 24. u. 25. — <sup>114)</sup> Dasselbst —

gezogen; weil er keinen Grund davon angibt, so vermuthe ich deshalb, weil dieselben einst dem im Luga gelegenen Kloster Beringhusen gehörten, und weil der Heinsche Hof ursprünglich eine Corveysche Besitzung gewesen sei <sup>115)</sup>. Daß Erstere kann hier nicht in Betracht kommen, weil jene Dörfer zur Zeit der fränkischen Eroberung noch nicht existirten, und der zweite Grund ist nichtig, weil Heienhusen, der jetzige Heinsche Hof, früher zu Paderborn als zu Corvey gehörte; denn schon 887 hatte dort das Stift Heerse vom Paderb. Bischöfe Liuthard zehn Mansen erhalten <sup>116)</sup>, und gegen 920 schenkte Unwar Bischof zu Paderborn dem genannten Stifte den Zehnten in Heienhus <sup>117)</sup>. Daß hier Heienhus wirklich den Heinschen Hof bezeichnet, werde ich später nachweisen \*). Auch die Schnad des Gogerichts zu Brakel ging über jenen Gebirgszug, auf dem auch der Ikenroder Bach entspringt <sup>118)</sup>. Dem Heinschen Hofe gegenüber jenseits des Waldes liegt Boffeborn, das alte Boffesburium, das zum Gau Luga gehörte. Südlich davon liegt Derborn am östlichen Abhange des Gebirges; durch Derborn lief die Corveysche Landgrenze, sowie durch Wimelsen, das oben auf dem Berge lag. Die Grenze des Nethegaues lief also sicher östlich von Böfendorf und dem Heinschen Hofe her über den Gebirgsrücken hin über Wimelsen und Derborn bis zum Ursprunge des Ikenroder Baches. An diesem Bache östlich vom Hembfen lag Iconrode, das zum Nethegau gehörte <sup>119)</sup>, und  $\frac{1}{2}$  Meile westlich von diesem Orte lag Heribrumum <sup>120)</sup>

<sup>115)</sup> Corv. Güterb. a. D. — <sup>116)</sup> Ann. Paderb. a. h. a. — <sup>117)</sup> Spilcker a. D. Urk. I. —

\*) Dies folgt aus der Urk. bei Spilcker a. D. I.

<sup>118)</sup> Urk. im Arch. zu Brakel. — «Rechte Schnade des gogerichts der von Brakell, erstlich up den grundlosen baven der Befe tho Ikenrode angehend.» u. s. w. — <sup>119)</sup> Corv. Güterb. §. 21. — <sup>120)</sup> Dasselbst §. 12. —

Amelungen gegenüber am linken Netheufer nahe unter der waldigen Bergkette, die sich südlich um Derborn herum bis nördlich von Godelheim an die Weser hinzieht. Auch diese Bergkette müssen wir wohl als Grenze des Nethegaves und des Gaves Auga annehmen, weil sie nach Norden hin das Nethethal begrenzt, das doch offenbar zum Nethegau gehörte, und weil ferner kein Ort südlich von diesem Gebirgszuge als zum Gau Auga gehörig genannt wird. Zudem wird Iconrode neben Hemeteshus, das zum Nethegau gehörte <sup>121)</sup> genannt, und Heribram wird neben Amelunxen aufgeführt, das offenbar in unserm Gau lag <sup>122)</sup>. So lief denn die Grenze beider Gave über jenen Gebirgsrücken hinweg, zwischen Godelheim und Maygadessen hindurch bis an den Punkt, wo sich die Nethe in die Weser ergießt. Hiermit ist der Umfang des Nethegaves genau bestimmt; und da wir gleich Anfangs die Schicksale desselben im Allgemeinen angegeben haben, so wäre jetzt noch übrig, unser Augenmerk auf seinen Inhalt zu richten, und ins Einzelne gehend nachzuweisen, welche Ortschaften unser Gau im Laufe der 10—12 Jahrhunderte enthielt, wie und wann sie entstanden und was einer jeden derselben Loos und Schicksal bis auf unsere Zeiten war. Die ersten beiden Fragen werde ich noch dies Mal beantworten. Aber Monographien von den einzeln Ortschaften zu liefern, wie Anfangs mein Plan war, ist mir für jetzt noch nicht möglich.

### §. 7.

Was die Entstehung der Ortschaften unsers Gaves im Allgemeinen betrifft, so ist die der meisten sehr alt. Viele

<sup>121)</sup> R. S. n. 608. «Hemeteshus in pago Nithega.» — Trad. Corb. p. 723. «Tradidit Folchardus in Hemeteshus et Iconrode omnia quae habuit.» — <sup>122)</sup> Corv. Güterb. §. 12.

werden schon zu Anfange des neunten Jahrhunderts genannt, und zwar als beträchtliche Dörfer. So wird Brakel schon im Jahre 836 erwähnt <sup>123)</sup>, und zu derselben Zeit werden in den Corveyschen Traditionen die Orte Südheim und Ostheim genannt, wovon der erstere gerade südlich und der zweite östlich von Brakel lag. Da der Name dieser beiden Orte ohne Zweifel von Brakel ausgegangen ist, so ist dieses sicher noch viel ältern Ursprunges, und die Gründung der Villa Brechal, wie sie in den ältesten Urkunden heißt, fällt, wozu nicht ins 7., doch wenigstens ins 8. Jahrhundert. Ebenso ist die Anlage des Dorfes Erlele (Erkli) uralt. Selbst Jacob Grimm wagte nicht zu entscheiden, welchem Sprachstamme das Wort Erkli angehört, weil es nicht Germanischen Ursprunges ist <sup>124)</sup>. Was nun die Art und Weise der ältesten Ansiedlungen in unserm Gau und in Engern überhaupt betrifft, so hat sie nicht, wie westlich vom Teutoburger Waldgebirge, in einzeln Höfen und Häusern stattgefunden, sondern in kleinern Dörfern. So weit, wie unsre geschichtlichen Nachrichten über diese Gegend hinaufreichen, finden sich nur Dörfer, d. i. sieben bis zwölf oder fünfzehn größere oder kleinere Höfe, die nur so weit von einander entfernt lagen, daß sie fast nie einen größern Raum umfaßten, als die jetzt an demselben Orte gelegenen Dörfer oder Städte. Die leeren Plätze zwischen den einzeln Höfen sind durch spätere Neubauten ausgefüllt, und das nur meist durch Leute, die wenig oder gar keinen Grundbesitz hatten; und so sind unsre Dörfer entstanden, die ungleich größer sind als die frühern. Diese Behauptungen sind nicht schwer zu erweisen. Beachten wir nämlich die jetzige Eintheilung der Aecker in Hufen und Mor-

<sup>123)</sup> Pertz, Monumenta historiae Germ. Tom. I. pag. 583. —

<sup>124)</sup> Nach einer Mittheilung des Hrn. Geh. Reg.-Raths Frhrn. v. Harthausen.

gen und vergleichen sie mit der frühern, so ergibt sich, daß es ein und dieselbe ist. Dies läßt sich sehr gut z. B. bei dem genannten Dorfe Ertele nachweisen. Ferner liegen die Ländereien, die zu einer Hufe (Hube, Hove, Hof) gehörten und noch gehören, durch die ganze Feldmark zerstreuet. Hätte die Ur-Ansiedlung in einzeln Höfen stattgefunden, so würde auch das, was zu einem Hofe gehörte, die «Hove» um denselben herum, oder doch wenigstens näher zusammen gelegen haben. Einzelne Höfe, die wir im 14., 15. und 16. Jahrhundert in dieser Gegend finden, sind Ueberbleibsel ausgegangener Dörfer, deren Bewohner sich während der Zeit der ewigen Kriege, Fehden und Unruhen in benachbarte Städte gezogen hatten. Doch Alles dies werde ich bei den Monographien der einzeln Ortschaften, bei denen ich besonders auf die Bebauung und Eintheilung des Bodens Rücksicht nehmen werde, ausführlicher entwickeln und näher zu begründen suchen. Im Ganzen lagen gegen hundert Ortschaften im Nethegau, von denen mehr als  $\frac{1}{3}$  mit der Zeit verschwunden sind. Wann dies geschehen ist, werde ich späterhin nachzuweisen suchen; hier werde ich nur angeben, welche Ortschaften im Nethegau gelegen haben und welche noch sich vorfinden, und wann sie, so viel ich weiß, zum ersten Male genannt werden.

1. Adishus <sup>125)</sup>, Addessen <sup>126)</sup>, ein ausgegangener Ort  $\frac{1}{4}$  Meile östlich von Nieheim gelegen, wo noch Addeffer Feld und Holz; wird gegen 1000 zuerst erwähnt <sup>127)</sup>.

2. Südlich von Adessen liegt das Kirchdorf Holzhausen. Da es mehrere Holthusen im Nethegau gab <sup>128)</sup>, und selten die Lage desselben näher bestimmt ist, so kann ich nicht angeben, wann dieses Holzhausen zuerst vorkommt.

---

<sup>125)</sup> Trad. Corb. p. 667. et R. S. n. 547. — <sup>126)</sup> Corv. Heberolle in Wig. Arch. Bd. I. 4.; 50. — <sup>127)</sup> Trad. C. I. c. — <sup>128)</sup> siehe unten No. 24. u. 58. —

3. Südlich von Holzhausen lag der jetzt verschwundene Ort Wülmersen oder Wülpersen, Wülfersen, vielleicht «Wulfridesbrec in pago Nithega» wie das R. S. s. n. 94. hat <sup>129)</sup>. Zuerst wird «Wülmersen» mit dem ohne Zweifel identisch ist «Wulfereshusum», weil dies neben Nieheim aufgeführt wird, gegen das Jahr 1020 in der vita Meinverei genannt <sup>130)</sup>.

4. Eine Viertel Stunde südlich von Wülmersen lag das Dorf Hiddessen, welches gegen 1400 zuerst in Urkunden erscheint <sup>131)</sup>.

5. Etwas südwestlich von dem Orte, wo früher Hiddessen lag, ist jetzt das kleine Dorf Erwiken belegen. In einem Corv. Lehnsregister von 1500 heißt es: «Hiddessen by Erwessen» <sup>132)</sup>.

6. Albrok, südlich von Erwiken, jetzt nur ein Hof. Um 1300 Werner von Albrok in einer Heberolle der Stadt Brakel genannt.

7. Baddenhusen, süd-östlich vom Albroke, nahe an der Brucht; gegen 1449 zuerst genannt <sup>133)</sup>, jetzt ganz verschwunden.

8. Südwestlich vom letztern Orte lag das Dorf Sepeken, jetzt ausgegangen; schon um 1138 in Urkunden genannt <sup>134)</sup>.

9. Südwestlich davon in dem westlichen Theile der Feldmark der Stadt Brakel lag die Dorfschaft Blechtene, schon gegen 920 genannt unter dem Namen «Flechtthunum» <sup>135)</sup>.

10. Weiter östlich war das ausgegangene Dorf Ben-

---

<sup>129)</sup> R. S. n. 94. — <sup>130)</sup> Vit. M. p. 62. Neuhus. 1631. — <sup>131)</sup> Archiv. d. Stadt Brakel. — <sup>132)</sup> Archiv. des Hrn. Geh. Raths A. v. Saxthausen. — <sup>133)</sup> Brakelsch. Arch. — <sup>134)</sup> Wig. Arch. I. 4., 94. u. 96. — <sup>135)</sup> Spilker, Gesch. d. Everst. Urkb. I. —

hausen belegen; wird zuerst in einem Aßeburger Lehnbriefe von 1500 erwähnt <sup>136</sup>).

11. Südöstlich von Benhusen, nahe vor Issrup lag Saddenhausen, um 1341 zuerst in Heerser Urkunden erwähnt <sup>137</sup>).

12. Weiterhin nach Osten nahe an der Na liegt noch jetzt der Rustenhof, um 1373 in einer Urkunde des Ritters von Bracle genannt <sup>138</sup>).

13. Nahe am Einflusse der Brucht in die Nethe liegt die Stadt Brakel, um 836 Brechal <sup>139</sup>), späterhin Bracle genannt <sup>140</sup>).

14. Südöstlich von derselben am linken Ufer der Nethe lag einst das Dorf Dstheim, gegen 1158 zuerst erwähnt <sup>141</sup>).

15.  $\frac{1}{2}$  Stunde östlich davon liegt das Dorf Hemb=sen, das um 1000 neben dem folgenden zuerst aufgeführt wird; «Hemeteshus et Iconrode,» heißt es in den Corvey=schen Traditionen <sup>142</sup>).

16. Das eben genannte Iconrode lag nord=östlich von Hemb=sen.

17. Weiterhin östlich am linken Netheufer liegt das Dorf Dtbergen; führt Abt Saracho in seinem Register unter dem Namen Dtburgun auf <sup>143</sup>), und ist somit schon sicher im 9. Jahrhunderte entstanden.

18. Nördlich von Dtbergen lag Herbram, Heribrum; wird gegen 1200 zuerst genannt, obwohl es viel früher existirt hat <sup>144</sup>).

19. Nahe am Einflusse der Nethe in die Weser liegt

---

<sup>136</sup>) Braß. Arch. — <sup>137</sup>) Arch. z. Paderb. — <sup>138</sup>) Domarchiv in Paderborn. — <sup>139</sup>) Transl. s. Viti ap. Pertz. I. c. — <sup>140</sup>) Um 1230, Braß. Arch. — <sup>141</sup>) Spilker a. D. Urkb. S. 21. — <sup>142</sup>) Trad. C. p. 723. — <sup>143</sup>) R. S. n. 178. — <sup>144</sup>) Corv. Güterb. §. 12. — <sup>145</sup>) Dasselbst §. 7. —

das Dorf Godelheim, um 850 Gudolmon oder Gudulma genannt <sup>145</sup>).

20. Wenden wir uns nun wieder nordwestlich, so finden wir nördlich von Hembfen gegen 1200 den Ort Dudesfesson <sup>146</sup>), der jetzt ganz verschwunden ist.

21. Nördlich davon oben auf dem Gebirgsrücken, auf der Grenze des Gaues Luga lag das Kirchdorf Wimelsen, um 1275 in Urkunden zuerst erwähnt <sup>147</sup>), jetzt ganz verschwunden.

22. Westlich von dem zuletzt genannten Orte liegt der Heinsche Hof oder Heinhäusen, Heienhus, gegen 887 zuerst erwähnt <sup>148</sup>).

23. Etwas südlich davon war das Dorf Modelissen gelegen, das um 1270 zuerst in Urkunden erscheint <sup>149</sup>), und jetzt ausgegangen ist.

24. Westlich davon lag das Dorf Holtus, um 920 zuerst erwähnt <sup>150</sup>).

25. Westlich von diesem Orte liegt auf einem Berge die Hinnenburg, welche den Namen von den Hunnen haben soll <sup>151</sup>). In Urkunden des 13. Jahrhunderts, wo sie zuerst genannt ist <sup>152</sup>), heißt sie Hindeneburg, (vielleicht hintere Burg).

26. Eine Stunde nördlich davon an der Brucht liegt das Dorf Bellersen, in dem Archidiafonatverzeichnisse von 1231 <sup>153</sup>) Beldersen genannt.

27. Östlich davon liegt das Dorf Bökendorf, um 900 Bovingthorpe <sup>154</sup>), villa Bodikonis, und 1351 Bodekerdorpe genannt <sup>155</sup>).

---

<sup>146</sup>) Wigands Archiv I. 4., 54. — <sup>147</sup>) Brafelsch. Arch. — <sup>148</sup>) Ann. Pad. a. h. a. — <sup>149</sup>) Braf. Arch. — <sup>150</sup>) Spilf. Urk. I. — <sup>151</sup>) Ann. Pad. T. 1. — <sup>152</sup>) Braf. Arch. — <sup>153</sup>) Ann. Pad. a. h. a. — <sup>154</sup>) Trad. C. p. 549. — <sup>155</sup>) *ibid.* p. 551. —

28. Nördlich von Bölkendorf an der Brucht liegt die Abbenburg, um 1324 zuerst erwähnt <sup>156)</sup>; und nordwestlich davon lag früher

29. das Dorf Aldageffen, das um 1200 zuerst angeführt wird <sup>157)</sup>.

Diese genannten 29 Orte lagen oder sind noch theils gelegen um die Brucht, die der Nethe von Norden her zufließt, und auf dem linken Ufer der Nethe. Außer den genannten Orten liegen in diesem Bezirke noch vier, welche neuern Ursprungs sind, nämlich

30. der Schäferhof, unter der Hinenburg an der Brucht gelegen.

31. Der HorsthoF, südlich von Erwikzen, und westlich vom Albroke.

32. Die Glashütte Emde, südlich vom HorsthoF, und

33. die Glashütte Seegenthal, nördlich von der Hinenburg.

Von Nord-West fließt der Nethe die Aa zu, an deren Quelle

34. der Hof Benbüren liegt, gegen 1299 Bedenbüren genannt <sup>158)</sup>.

35. Ferner liegt an der Aa Keelsen, um 1300 Keilessen genannt <sup>159)</sup>.

36. Südlich von Keilessen lag Nuthun, um 1138 erwähnt <sup>160)</sup>.

37. Ferner die Stadt Driburg, die zuerst in Urkunden aus dem Ende des 13. Jahrhunderts erscheint <sup>161)</sup>. Nahe dabei lag die

---

<sup>156)</sup> Ann. Pad. a. h. a. — <sup>157)</sup> Wigands Archiv. I. Bb. 4. S. 50. — <sup>158)</sup> Strunk, not. crit. ad Ann. P. ad ann. 1299. — <sup>159)</sup> ibid. — <sup>160)</sup> Excerpt. Gerdens. — <sup>161)</sup> Braß. Arch. —

38. bekannte Iburg, deren schon Urkunden des 9. Jahrh. gedenken <sup>162</sup>).

39. Südlich von derselben lagen nach der Erzählung der Leute

40. Wennighausen und 41. Drankhusen; von letzterm Orte ist noch ein Haus übrig. In Urkunden habe ich bis jetzt noch nichts über diese beiden Orte finden können. Dasselbe gilt von dem mehr östlich gelegenen 42. Dallessen oder Dahlhausen, wie es jetzt heißt. In den Excerptis Gerdens. wird ein Dalsen neben Baddenhausen und Frohnhausen genannt. Vielleicht ist dies Dahlhausen gemeint, weil nicht weit davon ein Baddenhausen lag.

43. Weiter östlich an der Aa liegt Istrup, das um 1230 zuerst erwähnt wird unter dem Namen Iftendorp, Iftorp <sup>163</sup>).

44. Westlich von Istrup an der Aa herauf ist Herste gelegen, um 850 zuerst in den Corv. Traditionen vorkommend <sup>164</sup>).

45. Weiter westlich von Herste lag Dodenhusen, um 1203 genannt <sup>165</sup>).

46. Nord-östlich davon liegt die Sagermühle, wo nach der Sage ein Dörfchen, Namens Sassen, gelegen haben soll. In Urkunden habe ich bis jetzt nichts darüber gefunden.

47. Nördlich davon lag das Dorf Wöltzen oder Wölkersen, das um 1400 zuerst erwähnt wird <sup>166</sup>).

48. Etwas westlich von Wöltzen lag Erpessun <sup>167</sup>) Hof to Erbsen späterhin genannt; die Excerpt. Gerd. erwähnen des «Erpessun juxta Iburg» um 1150.

49. Südlich von den beiden zuletzt genannten Orten lag

<sup>162</sup>) Mon. Pad. s. v. «Iburg.» — <sup>163</sup>) Hardehäuf. Urk. — <sup>164</sup>) T.

C. p. 561. — <sup>165</sup>) Excerpta Gerdensia. — <sup>166</sup>) Corv. Güterb.

©. 227., in dem Archid. Verzeichnisse. — <sup>167</sup>) Excerpt. Gerd. —

das Dorf Escherde, welches um 1400 zuerst in Urkunden erscheint <sup>168</sup>).

50. Weiter nach Nord-Westen lag Badenhausen, um 1036 zuerst genannt <sup>169</sup>).

51. Und noch etwas nördlicher liegt das jetzige Dorf Allhausen, um 850 Altungeshus genannt <sup>170</sup>). — Neuere Ansiedlungen in dieser Gegend sind:

52. Die Emderböhe, östlich von Allhausen, und

53. Die Glashütte Siebenstern, südlich von Drisburg gelegen.

Zwischen der Na und Dese liegen folgende Orte:

54. Nahe am Teutoburger Walde die Helle, wahrscheinlich das alte Hespelun, das Saracho neben Heerse nennt um 850 <sup>171</sup>).

55. Südöstlich davon lag einst das Dorf Dringen, um 1300 erwähnt <sup>172</sup>).

56. Neben diesem Dorfe wurde 1323 die Stadt Dringenberg erbauet <sup>173</sup>).

57. Nordöstlich von derselben liegt das Dorf Schmechten, um 890 Smathi <sup>174</sup>).

58. In der Nähe von Schmechten lagen Holthusen, um 1400 erwähnt <sup>175</sup>).

59. Und Brockhusen, das nur eine Urkunde von 1261 nennt <sup>176</sup>).

60. Am Einflusse der Na in die Nethe liegt das Dorf Kiesel, um 920 zuerst genannt <sup>177</sup>).

61. Östlich von Kiesel nahe an der Nethe war einst

---

<sup>168</sup>) Spilker, a. D. S. 409. — <sup>169</sup>) Trad. Corb. p. 461. dipl. Meinw. — <sup>170</sup>) ibid. p. 252. — <sup>171</sup>) ibid. p. 285. — <sup>172</sup>) Spilker, a. D. 215. — <sup>173</sup>) Daf. 284. S. — <sup>174</sup>) Trad. C. p. 230. — <sup>175</sup>) Spilker, a. D. S. 409. — <sup>176</sup>) 1261 ann. Exc. Gerd. — <sup>177</sup>) Spilker, a. D. No. I. «Hrisal.»

das Dorf Sudheim gelegen, das schon um die Mitte des 9. Jahrhunderts in den Trad. Corb. genannt.

62. Südlich von diesem Orte liegt Rheder, um 1274 Redere genannt <sup>178)</sup>.

63. Nahe am Einflusse der Dese in die Nethe liegt Siddeffen, um 1150 zuerst in der Excerpt. Gerdens. angeführt.

64. Südlich von Siddeffen an der Dese liegt die Stadt Gehrden, die aus den beiden Dörfern Nord- und Suitgardinum entstanden zu sein scheint. Jene werden schon um 880 genannt <sup>179)</sup> und Gerdinum um 850 <sup>180)</sup>.

65. Weiter südlich liegen an der Nethe Niesen, um 1300 Niehusen <sup>181)</sup>, und

66. Bölsen, gegen 1224 Böldstessen genannt <sup>182)</sup>.

67. Südlich von Bölsen liegt das Dorf Helmern, Helmere um 1250 <sup>183)</sup>.

68. Nördlich davon an der Nethe Vorwerk Haberhausen, um 1300 Haberenhusen genannt <sup>184)</sup>.

69. In der Mitte zwischen Haberhausen und Gehrden lag einst das Dorf Balhusen, vielleicht identisch mit Falhahus, das mehrmals in den Trad. Corb. genannt. Ein Balhus lag auch im Gau Luga <sup>185)</sup>, und ein anderes im Waldeckschen <sup>186)</sup>, das die Urkunde von 1177 meint <sup>187)</sup>.

70. Zwischen Balhusen und Dringenberg lag «Schonlohe» ob ein Dorf, oder nur ein Gerichtsplatz, weiß ich nicht <sup>188)</sup>.

71. Westlich von Haberhausen liegt die Stadt Willbadesen, wo im Jahre 1149 ein Kloster gestiftet wurde.

<sup>178)</sup> Hardehäuf. Urk. — <sup>179)</sup> Ann. Paderb. I. 164. — <sup>180)</sup> Trad. C. p. 108. — <sup>181)</sup> Braß. Arch. — <sup>182)</sup> Exc. Gerd. — <sup>183)</sup> Hardehäuf. Urk. — <sup>184)</sup> Braß. Arch. — <sup>185)</sup> Corv. Güterb. §. 28. — <sup>186)</sup> Barnhagen a. D. S. 60. u. 249. — <sup>187)</sup> Daf. — <sup>188)</sup> Spilker Gesch. S. 170. —

72. Nordwärts davon liegt Altenheerse, und weiter nach Westen am Ursprunge der Nethe Neuenheerse. Geriſt, ohne Zweifel Altenheerse wird schon um 868 erwähnt <sup>189)</sup>, von Neuenheerse melden erst Urkunden des 14. Jahrhunderts.

73. Südlich von Neuenheerse liegt Rühlfen, um 1323 Rüdelfen genannt <sup>190)</sup>.

74. Mitten zwischen der Nethe und dem Ursprunge der Bever lag einst das Dorf Mengersen, wahrscheinlich Stammort der jetzigen Grafen von Mengersen. Die villa Mengersen wird um 1324 zuerst in Heerser Urkunden erwähnt; Herren von Mengersen werden aber schon 1270 genannt <sup>191)</sup>.

75. Mehr nordwärts liegt Frohnhausen; villa Vrodenhausen erscheint um 1153 in den Exc. Gerdens. Ob dieser Ort identisch ist mit «Fresienhus, in Angaria occidentali» <sup>192)</sup>, lasse ich dahingestellt.

76. Nördlich davon liegt Hampenhausen, gegen 1000 Hambanhus genannt <sup>193)</sup>.

77. Südlich von Hampenhausen liegt das Vorwerk Messenhausen, Nekenhofen gegen 1275 zuerst erwähnt <sup>194)</sup>, und

78. das Dorf Avenhausen; ob identisch mit dem Adonhus des Saracho <sup>195)</sup>, das im Süden des Nethegaues lag, mag ich nicht entscheiden.

79. Südlich von Avenhausen liegt Matingen, um 1370 Metaga genannt <sup>196)</sup>.

80. Weiterhin südlich an der Bever liegt die Stadt Borcholz, gegen 1294 zuerst erwähnt <sup>197)</sup>. — Westlich davon liegen die Dörfer:

---

<sup>189)</sup> Ann. Pad. h. a. — <sup>190)</sup> Spilf. Urkb. S. 285. — <sup>191)</sup> Braß. Arch. — <sup>192)</sup> R. S. n. 79. — <sup>193)</sup> T. C. p. 668. — <sup>194)</sup> Braß. Arch. — <sup>195)</sup> R. S. 259. — <sup>196)</sup> Archiv des Hrn. Grafen von Mengersen zu Rheder. — <sup>197)</sup> Seiberß, Urkb. zur Rechtsgesch. des Herzogth. Westf. I. S. 551. —

81. Willgaßen, und 82. Drankhausen; letzteres gegen 1500 erwähnt <sup>198</sup>).

83. Südlich von Borcholz lagen Ober- und Nieder-Nagungen, Mathesungen schon um 1000 in den Trad. Corb. aufgeführt <sup>199</sup>).

84. Zwischen der Bever und Nethe liegen: Rothe, wahrscheinlich Gretha, das gegen 850 erwähnt wird <sup>200</sup>). Ferner die Dörferchen:

85. Eversen, um 850 Erpeshus genannt, späterhin Eversin <sup>201</sup>). —

86. Ordalinghusen zwischen Dietelsen und Beberungen (heißt es in einer Corveyer Urkunde von 1694) <sup>202</sup>) ist jetzt ausgegangen, sowie

87. Aizen, um 1700 erst erwähnt <sup>203</sup>); noch ist östlich von Dietelsen der Aitsche Brunnen mitten im Aitschen Felde. Westlich davon liegt

88. das Dorf Diedelsen, Didiexen um 1372 genannt <sup>204</sup>). Nördlich liegt

89. Drenke von Diedelsen, von dessen frühern Schicksalen selbst Dr. Paul Wigand nichts erfahren konnte <sup>205</sup>); und nordwestlich von Diedelsen war

90. Bennenhausen gelegen, um 900 erwähnt (Bennenhus <sup>206</sup>)), ferner

91. Erkeln, gegen 900 zuerst erwähnt Erkli oder Erclon <sup>207</sup>).

92. Nordwestlich davon lag Bienthusen, um 1000 genannt <sup>208</sup>), und jetzt noch

---

<sup>198</sup>) Mengersf. Arch. — <sup>199</sup>) p. 656. — <sup>200</sup>) T. C. p. 37. — <sup>201</sup>) T. C. p. 288. und Corv. Güterb. §. 8. — <sup>202</sup>) Provinzial-Archiv z. Münst. — <sup>203</sup>) Das. — <sup>204</sup>) Urk. im Domarch. zu Paderb. — <sup>205</sup>) Corv. Güterb. §. 19. — <sup>206</sup>) T. C. p. 410. — <sup>207</sup>) ib. p. 602. — <sup>208</sup>) R. S. n. 88. —

93. nordöstlich Beller, um 1500 in Corveyer Urkunden vorkommend <sup>209</sup>).

94. Noch weiter nach Osten hin liegt an der Nethe Bruchhausen, Brokhus um 1000 von Abt Saracho genannt <sup>210</sup>).

95. Ferner liegt auf dem rechten Netheufer noch Amelungen, Amelungessen um 900 genannt <sup>211</sup>), und am Einflusse der Nethe in die Weser lag

96. Eggersen, um 1350 Eygerikessen, Eygerren genannt <sup>212</sup>)

97. Auf dem linken Weserufer liegt jetzt das Dorf Wehrden, schon gegen 900 genannt; Weredun et upweredun <sup>213</sup>). Letzterer Ort,

98. Upwerden lag südlicher, und ist jetzt ganz verschwunden.

99. Westlich von beiden lag die Wildburg, um 1220 erwähnt <sup>214</sup>). —

100. Südlich von Wehrden liegt das Dorf Blankenau, gegen 1300 erst angelegt <sup>215</sup>). Weiterhin an der Weser herauf lag einst

101. Terdesen <sup>216</sup>), jetzt ganz verschwunden.

102. Am Einflusse der Bever in die Weser liegt die Stadt Beverungen, die um 850 zuerst erwähnt wird <sup>217</sup>).

Neuern Ursprungs scheinen zu sein:

103. Das Vorwerk Antoinettenburg östlich von Rheber, und

104. das Vorwerk Hainholz vor Natingen gelegen.

Außer diesen hundert und vier größern oder kleinern An-

<sup>209</sup>) Prov. Arch. z. Münster. — <sup>210</sup>) R. S. 520. — <sup>211</sup>) Trad. C. p. 275. — <sup>212</sup>) Corv. Güterb. §. 46. — <sup>213</sup>) T. C. p. 275. —

<sup>214</sup>) Corvey'sch. Güterb. §. 11. — <sup>215</sup>) Corv. Güterb. §. 18. —

<sup>216</sup>) Daf. — <sup>217</sup>) Trad. C. p. 276. —

siedlungen unſers Gaues hat derſelbe noch einige andere enthalten, deren Lage ich aber nach aller meiner Bemühung nicht zu beſtimmen vermag; dahin gehören:

105. Grathberteshuſun <sup>218</sup>); — 106. Haßburgun <sup>219</sup>); — Bedriken, welches in der Nähe von Bruchhauſen gelegen haben muß <sup>220</sup>); — und

107. Ekhofen, welches wahrſcheinlich in der Nähe von Siddeſſen lag <sup>221</sup>).

So hätte denn der Nethegau im Ganzen 107—108 größere oder kleinere Anſiedlungen bis auf unſere Zeiten enthalten, von denen 40 mit der Zeit ganz verſchwunden ſind. Wann dieß geſchehen iſt, und wie die Orte, wo die genannten Anſiedlungen lagen, genau ſich beſtimmen laſſen, werde ich ſpäterhin zeigen, ſo wie auch die Feldmarken der einzelnen Willen zu beſtimmen ſuchen. Dieß letztere erhält man dadurch, daß man die Grenzen der verſchiedenen Zehnten möglichſt genau zu beſtimmen ſucht, was übrigens nur da möglich iſt, wo die Zehnten der noch beſtehenden und der ausgegangenen Ortſchaften an verſchiedene Herren gekommen ſind. Dieß iſt z. B. der Fall bei den Zehnten der Feldmark um die Stadt Brakel. Die genannte Feldmark iſt ſehr groß und allmählig entſtanden aus den Marken der ausgegangenen Ortſchaften Sepelen, Blechten, Sudheim, Oſtheim, Moderen und Holthufen; und es gab vor einigen Jahren auch noch Stadtfelder-, Sepeler-, Blechtener-, Sudheimer-, Oſtheimer-, Moderer- und Holthäufer Zehnte. Durch Benutzung der neuen Kataſter-Charte und Hinzuziehung der frühern Zehntſammler iſt es mir möglich geworden, eine richtige

<sup>218</sup>) R. S. no. 290. — <sup>219</sup>) *ibid.* n. 292. — <sup>220</sup>) *ibid.* n. 520. —

<sup>221</sup>) Excerpta Gerdens. Eikhufen wird oft hier neben Siddeſſen und Rheber erwähnt. Nach Urkunden im Arch. des Hrn. Grafen von Mengersen zu Rheber. —

Charte von der Gegend um Brakel zu entwerfen, worauf die Marken der sechs ausgegangenen Ortschaften und der Stadt Brakel genau begrenzt und bestimmt sind. Eine gleiche Arbeit habe ich von der Umgebung der Stadt Driburg bereits begonnen, und schon bemerkt, daß auch hier die Zehntgrenzen im Einklange mit allen schriftlichen und mündlichen Ueberlieferungen genau die Marken der verschwundenen Orte angeben.

---